

Verbindung zweier Stellen u. s. w. Von alledem ist in jener Hs. nichts zu finden. Da ist alles glatt hinter einander weggeschrieben. Meist deutet nicht das geringste Zeichen, oft nicht einmal ein Illuminationsstrich oder ein Majuskelbuchstabe an, dass eine Stelle der Reinhardsbrunner Chronik hinter einem Stück der Gesta beginnt. Es ist daher ganz zweifellos, dass das interpolierte Werk Konrads¹ und die Compilation Gesta archiep. Magd.-Cron. Reinhardsbr. in dieser Gestalt² aus einer älteren Hs. hier copiert sind³.

Die Hannoversche Hs. ist frühestens geschrieben in der Zeit zwischen 1458—1464, denn ein Papstkatalog auf dem (unnummerierten) zweiten Blatt ist von der Hand, welche den ganzen Codex schrieb, heruntergeführt bis auf Papst 'Pyus II^{us}'⁴, der in eben diesen Jahren regierte. Nicht mit Nothwendigkeit folgt daraus, dass die Hs. selbst in dieser Zeit copiert ist, denn der Schreiber brauchte die Liste der Papstnamen nicht nothwendig bis auf seine Zeit fortzusetzen, in seiner Vorlage konnte sie schon bis auf Pius II. hinabgeführt sein. Aber das ist deshalb sehr unwahrscheinlich, weil der bald darauf folgende Katalog der Kaisernamen ursprünglich nur bis Sigismundus (1410—1437) reichte⁵, woraus sich zu ergeben scheint, dass die Vorlage schon zu dessen Zeit geschrieben war, und weil wiederum der Katalog der Erzbischöfe von Magdeburg

1) Auch die Randzusätze zu Konrads Werk müssen schon aus der Vorlage mit abgeschrieben sein. 2) Dagegen haben wir keinen Anhalt für die Annahme, dass auch die andern Stücke, welche die Hannoversche Hs. enthält, aus derselben Vorlage copiert sind, vor allem schon, weil in ihnen nichts steht, was auf die genannten Stücke dieser Sammlung verwiese, weil sie einfache Copieen ihrer Vorlagen ohne Interpolation oder Uebearbeitung sind. 3) Ich lasse es dahin gestellt, ob die Hs. des Zerbster Archivs (B 3^a) vom Ende des 16. oder Anfang des 17. Jh., welche die Gesta archiep. Magd. genau in der Form und mit sonst denselben Zusätzen wie die Hannoversche, aber mit nur sehr wenigen Interpolationen aus der Reinhardsbrunner Chronik enthält, aus dieser, wie W. Schum, SS. XIV, 373 meint, oder vielmehr aus deren Vorlage copiert ist. Das letztere scheint mir durchaus glaublicher, da es nicht wohl abzusehen ist, wie der Schreiber von B 3^a fast alle Reinhardsbrunner Interpolationen als solche erkennen und weglassen konnte, wenn er die Hannoversche Hs. copierte. Das konnte doch wohl nur geschehen, wenn er eine Hs. benutzte, in welcher die Interpolationen als solche kenntlich waren, also die Mutterhandschrift von B 3. Da aber die Entscheidung der Frage für die Ausgabe der Reinhardsbrunner Chronik keine praktische Bedeutung hat, habe ich die Zerbster Hs. daraufhin nicht von neuem untersucht. 4) Die Namen der folgenden 3 Päpste sind von zwei jüngeren Händen hinzugefügt. 5) Erst von jüngerer Hand sind 'Albertus, Fredericus quartus' hinzugefügt.